

Grüne sprechen über Klimakrise

■ **Gütersloh.** Die Klimakrise und der Ukrainekrieg machen deutlich, wie wichtig eine regionale, klimaneutrale und sichere Energiezukunft für Gütersloh ist. Teilweise hat sich Gütersloh schon auf den Weg gemacht. Wo liegen ungenutzte Potenziale, welche Hürden gibt es? Darüber wird der Grüne Ortsverband am Montag, 9. Mai, 19.30 Uhr mit Wibke Brems, Energiepolitische Sprecherin im Landtag NRW, als Impulsgeberin, Gästen aus Politik und Wirtschaft und Interessierten im Grünen-Büro, Blessenstraße 23a, diskutieren. Es gilt Maskenpflicht.

Konzert mit „Rondo Vocale“

■ **Gütersloh.** Das Quartett „Rondo Vocale“ unter Rainer Timmermann gastiert am Samstag, 7. Mai, um 17 Uhr in der Kirche „Zum Guten Hirten“. Der Eintritt ist frei. Im Mittelpunkt steht Musik von Palestrina und Schütz. Die instrumentalen Parts übernehmen Marlene Schröter, Svenja Klee (Violine) und Frauke Rickert (Violoncello). Sie werden auch eine Sonate von Vivaldi spielen. Zwei geistliche Konzerte von André Campra stellen Ronja Torkler (Sopran) und Florian Hokamp (Bass) vor.

Informationen zu Sport bei Demenz

■ **Gütersloh.** Gemeinsamer Sport und regelmäßige Bewegung in einer Gruppe können dazu beitragen, Krankheitsbelastungen zu kompensieren und Lebensfreude zu erfahren. Die Alzheimer-Gesellschaft lädt zu einer Informationsveranstaltung „Demenz geht uns alle an am Mittwoch, 11. Mai, 19 Uhr ins Spexarder Bauernhaus, Lukasstraße 14, ein. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Tag der Ehre des Stadtsportverbands

■ **Gütersloh.** Im Spexarder Bauernhaus findet am Montag, 9. Mai, 19 Uhr der Tag der Ehre des Stadtsportverbands Gütersloh statt. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzenden des SSV, Gode Quast-Hohenhorst, und einem Grußwort des Bürgermeisters Norbert Morkes erfolgen die Ehrungen.



Auf einer 3x3-Meter-Spielmatte mussten sich die Kandidierenden Daniel Loermann, Stefan Schmidt, Wibke Brems, Raphael Tigges und Franz Dowhan behaupten. Anke Unger (r.) moderierte, Hans-Werner Heifmann-Gladow (l.) stoppte die Zeit. Foto: Andreas Frücht

Mensch, wähl mich!

Fünf Landtagskandidaten trauen sich in die Höhle der Gewerkschaften. Auf spielerische Weise müssen sie Rede und Antwort stehen.

Janette Salzmann

■ **Gütersloh.** Sie kamen mit dem Fahrrad, dem E-Auto oder im schwarzen Porsche. Die Parteizugehörigkeit ließ sich erahnen. Die Gütersloher Landtagskandidaten Raphael Tigges (CDU), Wibke Brems (Grüne), Stefan Schmidt (SPD), Daniel Loermann (FDP) und Frank Dowhan (Linke) stellten sich am Donnerstag der Öffentlichkeit. Der Deutsche Gewerkschaftsbund DGB hatte zur Diskussionsveranstaltung zur Landtagswahl in den Saal der Stadtwerke Gütersloh geladen. Viel Publikum war am späten Nachmittag nicht anwesend und wurde auch nicht erwartet. Ein Ärgernis, wie Anke Unger, DGB-Regionalchefin, erläuterte. Denn eigentlich habe man die Veranstaltung am Abend ausgerichtet wollen, aber dann habe die Weberei eine nahezu identische Veranstaltung angesetzt.

Der Kandidaten-Check sollte spielerisch erfolgen. Ein anderes Format, um den üblichen Schlagabtausch aufzulockern und die Kandidaten mit spontanen Fragen auf die Probe zu stellen. „Mensch, wähl mich!“ lautete der Titel, das Spielfeld glück einem Monopoly-Brett. „Natürlich haben wir Gewerkschafter keine

Schlossallee und das Gewerkschaftsgefängnis sieht auch anders aus“, erläuterte Unger. Sie drückte jedem Kandidaten ein Spielhütchen in die Hand in entsprechender Parteifarbe. „Nur Pink haben wir leider nicht“, sodass Franz Dowhan (Linke) das blaue Hütchen mit vorwurfsvollem Blick entgegennahm. „In meiner Generation hat man mit Politik nicht gespielt, aber ich habe mich überzeugen lassen“, sagte Hans-Werner Heifmann-Gladow, DGB-Kreisverbandsvorsitzender. Er griff zur Eieruhr und versicherte: „Jeder hat für seine Antwort zwei Minuten. Mehr nicht. Auch wenn wir wissen, dass das für Politiker nicht leicht ist.“

Bildung, Wohnen, Soziales, Demokratie, Arbeit – statt Straßen zu kaufen und Häuser zu bauen, sollten die Kandidaten auf den entsprechenden Feldern antworten. „Der DGB plant den Bau eines Azubi-Wohnheims in Gütersloh. Was hältst du von der Idee?“, „Sichere Arbeit statt ständiger Kettenverträge an unseren Hochschulen. Wie willst du diesen Zustand als Landtagsabgeordneter erreichen?“, „Wir brauchen ein Tarifreuegesetz. Was wirst du dafür tun, damit es kommt?“ Der Fragenkatalog von Anke Unger

hätte wohl gereicht, um bis in die Nacht zu spielen. Raphael Tigges landete als Erster und Einziger im DGB-Knast und musste die Frage beantworten, welche Beziehung er zur Gewerkschaft hat. „Ich war tatsächlich mal Gewerkschaftsmitglied bei Verdi.“ Einem Geständnis kam diese Aussage gleich. Damals sei er noch bei der Sparkasse beschäftigt gewesen, die sich in einem Personalabbauprogramm befunden habe. Der gewerkschaftliche Protest habe ihm nicht gefallen, sei bisweilen geschmacklos gewesen. „Aber ich finde es gut, dass es das System der Gewerkschaft gibt.“

»Eine etwas brisante Frage zum Thema verkaufsoffene Sonntage«

Gewerkschaftssekretärin Petra Meyer befand sich im Publikum und spitzte gewiss die Ohren bei der einen oder anderen Frage und Antwort. Daniel Loermann landete nach dem Würfelwurf auf dem Wirtschaftsfeld. „Da hätten wir eine etwas brisante Frage zum Thema verkaufsoffene Sonntage“, sagte Unger, begleitet von einem Raunen im Saal. „Wie stehst du dazu?“

Loermann konnte in seiner Antwort auf das FDP-Wahlprogramm zurückgreifen: „Wir fordern mehr verkaufsoffene Sonntage. Es sollte mehr Flexibilität bei den Öffnungszeiten geben, das tut einer modernen Gesellschaft gut.“ Er selbst sei Mitglied im Kirchenvorstand in Harsewinkel und wisse, dass auch die Kirchen nichts dagegen hätten. „Selbst im Vatikanstaat haben die Läden sonntags geöffnet.“ Auf die Publikumsnachfrage, warum man denn sonntags in der Bäckerei und im Einzelhandel, nicht aber im Büro arbeiten solle, antwortete Loermann: „In Zeiten von Homeoffice sehe ich da gar keinen Widerspruch.“ Das kann man machen.“

Drei Runden, drei Antworten pro Kandidat und der eine oder andere Widerspruch – dann war Schluss. Die Zeit drängte, denn im Anschluss mussten alle zügig in die Innenstadt, um auf dem Weberi-Podium Platz zu nehmen. Für die fünf Politiker war es ein Warmlaufen für den Abend. Bei der Abschlussrunde mit Statement zur eigenen Politik platzierte Zahnarzt Daniel Loermann, dass dies heute der erste Kontakt zur Gewerkschaft für ihn gewesen sei. „Und es war gar nicht so schlimm, wie ich dachte.“

Der Wochenkommentar

Wie funktioniert Wahl ohne Kampf? Gar nicht.

■ Die Landtagswahl droht im Bewusstsein der Bevölkerung zu versickern. Dahinter steckt ein Dilemma.



Janette Salzmann

Es wird wieder eine Wahl-Lobby geben. Die Kreisverwaltung verspricht für den 15. Mai, dass ab 17.45 Uhr im Sitzungssaal des Kreishauses Gütersloh ein umfassender Überblick über den Ausgang der Landtagswahl präsentiert wird. Nachdem dies pandemiebedingt zu den Kommunalwahlen 2020 und zur Bundestagswahl 2021 nicht möglich war, findet die Wahllobby also nun wieder öffentlich statt. Parallel zum lokalen Wahlgesehen haben die Gäste Gelegenheit, auf Großleinwänden die Fernsehberichterstattung mit ihren Hochrechnungen, Analysen und Interviews zu verfolgen. Die Kreisverwaltung präsentiert sich optimistisch und geht von einem regen Interesse in der Bevölkerung aus. Im Alltag ist davon wenig zu spüren. Landtagswahlen haben es immer schwer. Diese aber scheint gar zu versickern im Bewusstsein der Wähler. Warum?

Egal, wohin wir auch blicken, unsere Welt scheint ein einziger Krisenherd geworden zu sein. Da ist immer noch Corona mit all den Auswirkungen und der Gefahr, das im Herbst das ganze Szenario wieder von vorn beginnt. Müde von der Pandemie sind wir auch. Da ist die Klimakrise mit all ihren Folgen, die spürbar bis in den heimischen Garten reichen. Der Boden ist jetzt schon zu trocken und nächste Woche erwarten wir laut Wetterprognose sagenhafte 30 Grad. Und dann ist da vor allem der Krieg in der Ukraine. Die Bilder haben uns erschüttert und keiner weiß, welche Auswirkungen das Ganze noch haben wird. Erdgas-Embargo, was heißt das für uns? Was kann man demnach noch bezahlen und was meint Arbeitsminister Heil, wenn er mit einem signifikanten Anstieg der Arbeitslosen Zahlen rechnet?

Es ist zu viel Krise. Wir Menschen erfassen das alles, aber unser Bewusstsein verarbeitet nur einen Bruchteil davon. Unser Erleben ist zu jedem Zeitpunkt auf eine Gegebenheit beschränkt. Die Pandemie war mit dem Kriegsausbruch regelrecht erschlagen. Und es war gar nicht so schlimm, wie ich dachte.“

merkbarkeit umgelenkt war. Mehr geht schief, aber nicht. Auch die Klimakrise dringt nicht mehr in die erste Reihe unseres Bewusstseins. Die Landtagswahl schon mal gar nicht.

Für die insgesamt 25 Landtagskandidaten ein Dilemma. Gut gelaunt zeigen sich die bekannten Kandidaten Raphael Tigges (CDU) und Wibke Brems (Grüne), gut gelaunt auch die Newcomer Stefan Schmidt (SPD) und Daniel Loermann (FDP). Es ist Wahl, aber kein Kampf. Der Begriff sei in diesen Zeiten auch unangemessen, meint Ralph Brinkhaus (MdB, CDU) und möchte lieber von Kampagne sprechen. Also bleibt die gesamte Werbe-Maßnahme nett und sympathisch. Aber profillos. Die wichtigen Themen unserer Zeit sind längst eingekreist – von allen Parteien gleichermaßen. Nach politischem Streit ist gerade niemandem zumute. Leider!

Es ist der Landtag, der entscheidet, wie viele Polizisten und Lehrer sich NRW leistet, wie gut die Hochschulen oder die Justiz ausgestattet sind oder wie viel Geld wir für den öffentlichen Nahverkehr ausgeben. Und wie eine Umgekehrung haben will oder den Bau einer solchen verhindern will, der braucht die Landtagspolitik an seiner Seite. Disziplinär prägt maßgeblich unser aller Zusammenleben. Ein bisschen mehr Kampf darf es deshalb bitte schon sein.

Eine Wahl ist eine sichtbar gewordene Demokratie. Und sprechen wir nicht seit Februar fortlaufend von unseren demokratischen Werten, die es zu verteidigen gilt? Von alleine hält sich das System nicht am Leben. Wir müssen unser Kreuzchen setzen. Deshalb benötigen wir Wahlkampf. Deshalb brauchen wir Kämpfer für die Wahl.

Wie denken Sie darüber? Ich freue mich über Ihre Anregungen. Mail an: salzmann@nw.de

Danke, Mama!

An diesem Sonntag ist Muttertag. Die NW hat sich bei Passantinnen und Passanten in der Gütersloher Innenstadt umgehört, wofür sie ihren Müttern besonders dankbar sind.



Sebastian Niemann (28)

„Ich danke meiner Mutter dafür, dass sie mich gesund großgezogen hat. Ich hatte eine so unbeschwerte Kindheit und Mama war immer für mich da. Papa bin ich natürlich auch dankbar.“

Peter Heiderhink/Andreas Frücht



Anke Dröge (48)

„Ich bin dankbar, dass ich durch sie überhaupt auf der Welt sein darf. Ohne sie würde es mich schließlich nicht geben. Und ohne sie wäre ich jetzt nicht so, wie ich jetzt bin – da bin ich sehr glücklich darüber.“



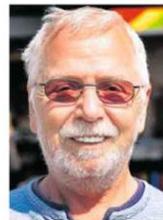
Heike Krauß (61)

„Meine Mutter ist leider schon verstorben, aber ich bin ihr für alles dankbar. Sie bekam immer einen Strauß Flieder von mir gepflückt, einen kleinen Kuchen gebacken und wurde an diesem Tag besonders geehrt. Sie war eine ganz aufrichtige, liebe Person. Der Augenblick ist ein Geschenk.“



Ann-Kathrin Karries (28)

„Ich bin dankbar dafür, dass sie mich immer unterstützt. Sie ist immer da. Sie ist diejenige, bei der ich mich nicht versteigen muss. Sie macht alles für mich und ich würde auch alles für sie geben. Meine Mutter hat immer ein offenes Ohr für mich und immer den passenden Rat.“



Franz Dowhan (68)

„Meiner verstorbenen Mutter bin ich dankbar dafür, dass ich durch sie das Fachabitur gemacht habe. Ohne ihre Hilfe wäre das nicht möglich gewesen. Mein Vater wollte, dass ich Bauer bleibe, später war er aber auch sehr stolz. Alle, die noch Mütter haben, sollten schätzen, was sie tun.“



Kerstin Ortjohann (52)

„Mama hat immer alles für mich getan. Sie war früher Schneiderin und hat mir Kleidungsstücke gemacht, die niemand anders hatte. Und sie hat die leckersten Sachen gekocht. Sie ist die rundum beste Mami überhaupt – immer noch.“



Markus Baum (23)

„Besonders dankbar bin ich meiner Mutter für ein bodenständiges Aufwachsen. Mein Bruder und ich hatten eine ganz, ganz tolle Kindheit und uns hat es an nichts gefehlt. Unsere Mutter hat immer alles gegeben, um uns alles zu ermöglichen.“